

# **KONZEPTION**

**für das**

**Montessori Kinderhaus Rapunzel e. V.**

*„Hilf mir es selbst zu tun,  
zeig mir wie es geht.  
Ich kann und will es selber tun.“*

(Maria Montessori)

## **Inhalt**

1. Wer war Maria Montessori und wie kam sie zu ihren Erkenntnissen?	4
2. Was ist das Ziel der Montessori-Pädagogik?	5
3. Die „Vorbereitete Umgebung“	6
4. Das Kinderhaus – Struktur und Räumlichkeiten	7
5. Der Tagesablauf im Kinderhaus	10
6. Regeln, Grenzen und Ordnung	11
7. Das Personal	12
8. Zusätzliche pädagogische Ausrichtungen	13
9. Elternmitarbeit und Elternabende	13
10. Träger, Verein, Spenden	14

### **1. Wer war Maria Montessori und wie kam sie zu ihren Erkenntnissen?**

*Maria Montessori wurde 1870 in Italien geboren. Sie studierte als erste Frau Italiens Medizin und engagierte sich für Frauenemanzipation und Sozialreformen. Während der Tätigkeit als Ärztin mit behinderten Kindern wuchs ihr Interesse für Pädagogik.*

*Durch unzählige Beobachtungen geistig behinderter Kinder entwickelte sie eine Methode zur Erziehung und Unterrichtung dieser Kinder. Der Erfolg war überwältigend.*

*Da sie mit einfachen Mitteln große Fortschritte bei behinderten Kindern erzielte, überlegte sie, wie sich die von ihr durch geduldige Beobachtung und vielfache praktische Versuche entwickelte Methode bei gesunden Kindern einsetzen ließ..*

*1907 eröffnete Maria Montessori das erste Kinderhaus in einem Armenviertel in Rom. Die verwahrlosten Kinder sollten von der Straße weggeholt werden und erlebten so das Glück einer verständnisvollen, kindgerechten Betreuung. Ausgewählte Angebote wurden von den Kindern dankbar aufgenommen und es zeigten sich sehr schnell Erfolge und Entwicklungen, die selbst Maria Montessori nicht für möglich gehalten hätte.*

*Maria Montessori lernte durch die Beobachtungen und Veränderungen dieser Kinder und entwickelte ihre Methode ständig weiter.*

*Es waren die Kinder, die mehr wissen und lernen wollten. So wurde Montessori beispielsweise von 4-jährigen Kindern wiederholt gebeten, ihnen Lesen und Schreiben beizubringen. Dies war gar nicht ihre Absicht; dafür sah sie die Schulen zuständig. Zunächst wehrte sie sich auch dagegen, aber die Kinder fragten sie immer wieder, so dass sie es schließlich einmal versuchte. Überrascht stellte sie fest, wie die Kinder mit viel Spaß und „wie nebenbei“ in kurzer Zeit Lesen und Schreiben konnten.*

*Durch solche und viele ähnliche Beobachtungen entstand das, was schließlich als „Montessori-Pädagogik“ bezeichnet wurde.*

*Es handelt sich also nicht um ein rein theoretisches Konzept, sondern auch um die Umsetzung der in der praktischen Arbeit und Beobachtung gewonnenen Erfahrungen.*

*Diese Erfahrungen hat Maria Montessori zunächst an italienische Erzieherinnen weitergegeben. Schnell wurden ihre Erfolge in der ganzen Welt bekannt und beachtet.*

*Maria Montessori nahm sich daraufhin vor, ihre Erkenntnisse möglichst vielen Kindern zugute kommen zu lassen. Sie reiste nicht nur durch Europa, sondern hielt auch in den USA, in Südamerika und Indien Vorträge und leitete Ausbildungskurse.*

*1924 wurde die Montessorimethode an den italienischen Grundschulen eingeführt. Nach Konflikten mit dem italienischen Faschismus wurden 1934 die Montessori-Schulen geschlossen. Die deutsche Montessori-Bewegung wurde 1933 durch den Nationalsozialismus zerstört.*

*Nach Ende des Zweiten Weltkrieges setzte Maria Montessori ihre Ausbildungstätigkeit weltweit fort. 1952 starb sie in den Niederlanden.*

(nach Eva Müller: Einführung in die Montessori-Pädagogik)

## **2. Was ist das Ziel der Montessori-Pädagogik?**

*Das Ziel der Montessori-Pädagogik ist zunächst einmal ein verständnisvoller Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern. Dabei stehen die besonderen Bedürfnisse der Kinder und die Erziehung zur Selbständigkeit im Mittelpunkt.*

*Die Kinder sollen von geduldigen Erwachsenen begleitet werden und in einer liebevoll „vorbereiteten Umgebung“ ihre Persönlichkeit entwickeln und aufbauen können.*

*Dabei war es für Maria Montessori besonders wichtig, die Einzigartigkeit eines jeden Kindes zu achten. Deshalb gibt es kein „Programm“, das alle Kinder durchlaufen. Nein, es gibt ein auf das jeweilige Alter und die Entwicklung der Kinder abgestimmtes Angebot, aus dem jedes Kind für sich selbst auswählen kann.*

*Dass Kinder sehr verschieden sind, wissen alle Eltern von mehreren Kindern zu berichten. Selbst in einer Familie gibt es deutliche Unterschiede bei Interesse, Temperament, Geschwindigkeit und Ausdauer, um nur einige Aspekte zu nennen.*

*Das Ziel der Montessori-Pädagogik ist es deshalb die individuelle Entfaltung der Kinder. Das Tempo sollen sie dabei selbst bestimmen, nicht die Erwachsenen.*

*Jedes Kind soll also nach seinen persönlichen Bedürfnissen auswählen dürfen, womit es sich beschäftigt. Auch wie lange es etwas tun möchte oder wie oft es etwas wiederholen möchte, soll jedes Kind für sich entscheiden.*

*Ein Kind sagte einmal zu Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“. Dieser Satz verdeutlicht das Ziel von Maria Montessori. Sie hat ihre Pädagogik so aufgebaut, dass das Kind lernt, selbständig zu werden. Dieses Lernen ist dann nicht mühsam und anstrengend, nein, im Gegenteil es macht Spaß und führt zu Konzentration und innerer Ruhe.*

(nach Eva Müller: Einführung in die Montessori-Pädagogik)

Zur Verwirklichung dieser Forderung ist eine Reihe von Prinzipien zu beachten, die wir in unsere tägliche Arbeit mit einbeziehen:

- die Achtung der Individualität eines Kindes
- das Respektieren des Unabhängigkeits- und Selbständigkeitsstreben des Kindes
- das Angebot nach Bewegung und der Berührung der Umwelt
- die altersgemischte Gruppe
- eine am Kind ausgerichtete pädagogisch/didaktisch vorbereitete Umgebung
- ein vielfältiges Material zur Schulung der Sinne, das Material für die Übungen des täglichen Lebens, das mathematische Material, das Sprachmaterial, das Material zur kosmischen Erziehung
- die freie Wahl der Spielpartner
- die freie Wahl der Zeit
- den Erwachsenen als Begleiter und Helfer beim Aufbau der Persönlichkeit des Kindes
- die Achtung des Kulturkreises eines jeden Kindes

### **3. Die „Vorbereitete Umgebung“**

Die vorbereitete Umgebung im Kinderhaus orientiert sich weitestgehend an den Leitgedanken Montessoris und bietet darüber hinaus noch zahlreiche Aktivitäten im kreativen und motorischen Bereich.

*Maria Montessori nennt die vorbereitete Umgebung und die Haltung der Erwachsenen die zwei Grundpfeiler der Erziehung.*

*Die Umgebung soll übersichtlich gegliedert sein und somit dem Kind Orientierung bieten. Durch offene Regale und verschiedene Bereiche (z. B. Maltisch, Bauecke, Lesecke) erkennt das Kind eine Struktur. Maria Montessori sagt, die äußere Ordnung führt zu innerer Ordnung.*

*Die vorbereitete Umgebung soll dem Kind die besten Entwicklungsbedingungen bieten.*

(nach Eva Müller: Einführung in die Montessori-Pädagogik)

Das Kinderhaus präsentiert in ästhetischen, ansprechenden Räumen die auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmten Angebote und Lernmaterialien so, dass die Kinder selbständig arbeiten können. Dazu gehört z. B. eine gute Erreichbarkeit genauso wie ein fester Platz der Materialien, auf den die Kinder das Material nach Beendigung zurückbringen um dem nachfolgenden Kind das Arbeiten zu ermöglichen. Ebenso wird auf die Sauberkeit, Vollständigkeit und Unversehrtheit der Gegenstände geachtet.

Neben den klassischen, aufeinander aufbauenden Materialien gibt es eine Reihe von selbst entwickelten Arbeitsmitteln, wie z. B. in der kosmischen Erziehung oder im Sprachbereich. Bei der Gestaltung sind eigene Ideen und das Geschick der Erzieherinnen gefordert.

In diesem Rahmen kann durch das vorhandene hochwertige und langlebige Material als sogenannter „Schlüssel zur Welt“ sowie die rücksichtsvolle Atmosphäre ein selbstbestimmtes, konzentriertes und motiviertes Lernen entstehen.

*Eine vorbereitete Umgebung lädt das Kind zur Tätigkeit ein. Durch die klare Gliederung einerseits und die liebevolle und ansprechende Darbietung von „schönen Sachen“ wird das Kind angeregt, zu handeln.*

(nach Eva Müller: Einführung in die Montessori-Pädagogik)

Diese Grundsätze stellen das Fundament der Montessori-Pädagogik dar und sind somit die Grundlage für die von Montessori geforderte tägliche **Freiarbeit**.

In dieser Zeit wählen die Kinder selbständig aus, womit, wie lange, wie oft und in welcher Arbeitsform (ob alleine, zu zweit oder einer Kleingruppe) sie arbeiten möchten. In dieser Phase kommt das voneinander Lernen und Beobachten in einer heterogenen Gruppe besonders deutlich zum Tragen.

Das nur einmalige Vorhandensein der Materialien unterstützt und ermöglicht diese Zielsetzungen.

Die Freiarbeit findet in unserem Kinderhaus gleichberechtigt in den im Folgenden noch näher beschriebenen verschiedenen Räumen statt. Die Freiarbeit wird getragen von der vorbereiteten Umgebung, der Zuverlässigkeit des Ablaufs und des gegenseitigen Respekts vor dem anderen und seiner Arbeit. Diese Ordnung ermöglicht immer wieder spannende Erfahrungen, Themen, Ideen und Auseinandersetzungen. Viele Kinder beschäftigen sich über diese Zeit hinaus intensiv mit dem Erarbeiteten und führen es später fort.

Die von Montessori entwickelten Materialien lassen sich in folgende Bereiche unterteilen:

Die *Übungen des täglichen Lebens* sollen das Kind befähigen, im Alltag gut zurecht zu kommen. Sie beziehen sowohl Übungen zur Pflege der eigenen Person mit ein (wie z.B. Hände waschen, Schuhe zubinden etc.) wie auch Übungen für die Pflege der Umgebung. Es werden spielerisch Bewegungen präzisiert sowie Umgangsformen untereinander erprobt und geübt.

Das *Sinnesmaterial Montessoris* zielt darauf ab, die einzelnen Sinne des Kindes mit verschiedenen Materialien und Übungen zu schulen. Die Materialien und der entsprechende

Umgang damit können in unterschiedlichen Entwicklungsphasen des Kindes eingesetzt und entsprechend den individuellen Bedürfnissen erweitert und wiederholt werden.

Das *Mathematische Material* ist für die Anbahnung mathematischer Grundkenntnisse entwickelt worden. Es bezieht nicht nur Formen des Zählens sondern auch erste Grundkenntnisse des Dezimalsystems sowie die Einführung der Grundrechenarten anhand konkreter und greifbarer Gegenstände mit ein.

Das *Sprachmaterial* ist sowohl zur Vorbereitung des Schreibens in Bezug auf die richtige Stifthaltung und Formunterscheidung unterschiedlicher Schriftzeichen als auch auf das konkrete Erlernen der Buchstaben und Phoneme ausgerichtet. Des weiteren gibt es Übungen zu den Anlauten von Begriffen und erste Leseübungen. Im schulischen Bereich wird das Sprachmaterial um die Wortarten und Satzanalyse erweitert. Auch beim Sprachmaterial steht wieder das konkrete Handeln mit haptischen Erfahrungen im Vordergrund.

Das *Material zur Kosmischen Erziehung* führt in die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse ein. Dabei sollen Erfahrungen ermöglicht werden, die das Kind die großen Zusammenhänge der Welt verstehen lassen.

Die Freiarbeit findet in unserem Kinderhaus gleichberechtigt in den im folgenden noch näher beschriebenen verschiedenen Räumen statt. Die Freiarbeit wird getragen von der vorbereiteten Umgebung, der Zuverlässigkeit des Ablaufs und des gegenseitigen Respekts vor dem anderen und seiner Arbeit. Diese Ordnung ermöglicht immer wieder spannende Erfahrungen, Themen, Ideen und Auseinandersetzungen. Viele Kinder beschäftigen sich über diese Zeit hinaus intensiv mit dem Erarbeiteten und führen es später fort.

#### **4. Das Kinderhaus – Struktur und Räumlichkeiten**

##### **Alter der Kinder**

Im Kinderhaus Rapunzel werden seit dem 01.07.2005 18 Kinder im Alter von zwei bis sieben Jahren betreut, davon haben zur Zeit vier Kinder einen Anspruch auf einen heilpädagogischen Platz. Die Kinder können bis zur Schulpflicht im Kinderhaus bleiben, u. U. ist auch das Absolvieren eines Schulkindergartenjahres möglich. Insgesamt können bis zu 3 Kinder im Krabbelalter (d. h. unter 3 Jahren) aufgenommen werden.

##### **Öffnungszeiten**

Die Öffnungszeiten bestehen momentan von 07.30- 16.00 Uhr. Im Rahmen der Möglichkeiten des Teams gibt es immer das Bestreben, die Öffnungszeiten an den Arbeitszeiten der Eltern auszurichten.

Das Kinderhaus ist ganzjährig geöffnet, mit Ausnahme der Tage zwischen Weihnachten und Silvester.

##### **Räumlichkeiten als vorbereitete Umgebung**

###### **Großer Raum**

Im großen hellen Raum mit Parkettboden befinden sich die Montessori-Materialien, Spiele, Bau- und Lesecke, Maltisch und zahlreiche weitere Materialien an verlässlichen Plätzen in

gut erreichbaren Regalen. Die Kinder können je nach Material und Vorliebe an den Tischen oder auf einem der Arbeitsteppiche arbeiten.

Zusätzlich befinden sich hier ein Aquarium und zahlreiche Pflanzen. In den vorderen Bereich führt vom Flur aus eine Rutsche. Dieser Raum wird darüber hinaus für den täglichen Stuhlkreis und viele Feste und Feiern genutzt.

Daneben gibt es ausreichend und locker gruppierte Tische für die Mahlzeiten.

### ***Atelier***

Das Atelier stellt einen gleichberechtigten Raum während der Freiarbeitsphase dar und kann auch am Nachmittag genutzt werden. Dort befinden sich drei unterschiedliche Arbeitsflächen, Materialien und Arbeitsgeräte: Eine Staffelei mit Farbbregal, Gestalten mit Ton, Aquarell, Gips, Kleistermasse, Drucken, Naturgegenstände und Alltagsmaterialien usw., die für die Kinder frei erreichbar sind und mit denen sie sich und ihre Vorlieben ausprobieren können.

Die Umgebung lädt die Kinder einerseits zum Experimentieren ein und regt andererseits dazu an, an einem Werk längere Zeit konzentriert und wiederholt zu arbeiten um es schließlich zu vollenden.

Neben der freien Arbeit sind hier schon mehrwöchige Projekte wie „Hundertwasser“ oder „Niki de Saint Phalle“ entstanden.

### ***Ruheraum***

Dieser kleine und mit weichen Matratzen, Kissen, Decken sowie einem „Sternenhimmel“ ausgestattete Raum bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten zum Ausruhen, Puppenspielen, Verkriechen oder Bücher betrachten.

### ***Themenraum***

In dem freundlich gestalteten Raum gibt es neben einer Fläche für DUPLO-Bausteine wechselnde Angebote. Dazu zählten bisher u. a. Kasperletheater, Puppenstube, Krankenhaus, Eisenbahn, Baustelle, Taststraße. Der Kreativität der Kinder sind keine Grenzen gesetzt und sie bringen bei der Auswahl der Themen gerne eigene Ideen mit ein. Auf Wunsch bringen die Kinder gerne themenbezogenes Spielzeug mit und stellen es allen Kindern zur Verfügung. Je nach Bedürfnissen der Kinder wechseln sich die Themen nach einigen Wochen ab.

Insbesondere am Nachmittag besteht im Themenraum die Möglichkeit für ungestörtes Freispiel, aber auch am Vormittag ist die Benutzung nach Absprache möglich.

### ***Turnraum***

Der Turnraum befindet sich in einem Kellerraum, der durch große Fenster relativ hell ist und durch einen wandgroßen Spiegel an einer Seite sehr großzügig wirkt. Die Fläche des Turnraums beträgt ca. 25 qm. Ausgestattet ist er mit:

2 nebeneinander liegenden Klettergerüsten

3 in der Decke befestigten Haken (für Schaukeln, Kletterseile oder eine Hängematte)

Musikanlage, Diskokugel und Lichtprojektor

An beweglichen Materialien sind u. a. Balancierbretter, große Weichbausteine unterschiedlichster Formen und Farben, Bällchenbad, Turnmatten, 1 langes Brett (ca. 3 m lang) zum Einhängen (als Rutsche) oder als Brücke zum Darüber laufen sowie weitere Kleinmaterialien wie Seile, Schwungtuch, Rollbretter oder Bälle vorhanden.

Diese Materialien werden im angrenzenden Lagerraum untergebracht.

Neben unterschiedlichsten psychomotorischen Angeboten am Nachmittag wird der Raum daneben für das „Gehen auf der Linie“, einer Stilleübung nach Montessori, oder für Feiern genutzt.

### ***Holzwerkstatt***

Im Keller entsteht des weiteren eine Holzwerkstatt, um diesem bei zahlreichen Mädchen und Jungen beliebten Angebot einen dauerhaften Platz zu geben. Hierbei können die Kinder unterschiedliches Holz (ob bereits bearbeitet oder im Naturzustand) mit Hammer, Säge, Bohrer, Schleifpapier, Feile usw. bearbeiten sowie auf Wunsch mit anderen Materialien oder Farbe gestalten. Neben eigenen Werken entstanden so auch schon Weihnachtskrippen und andere von der Gruppe genutzte Produkte.

### ***Flur mit Garderobe***

Der Flur verbindet die vorderen Gruppenräume mit dem Atelier und ist Ankunftspunkt der Kinder. Hier befindet sich die Garderobe, bei der durch unterschiedliche Höhen der Fächer für Mützen sowie der Jackenhaken die Erreichbarkeit für alle Kinder erleichtert wird. Die Regenbekleidung der Kinder ist auf der gegenüberliegenden Seite genauso selbständig zu erreichen.

### ***Innenhof***

Im Innenhof gibt es einen Sandkasten mit entsprechenden Spielgeräten, Dreiräder, Roller und Hüpfpferde, ein Spielhäuschen, einen Basketballkorb und durch das in einer Regentonne gesammelte Wasser die Möglichkeit zum Matschen. Darüber hinaus wird der Innenhof bei schönem Wetter zum Malen und Feiern und zu vielen anderen Aktivitäten genutzt.

### ***Schlafräum und Büro***

In dem Büro gibt es eine kleine Arbeitsecke, verschiedene Schränke und Regale und eine von Eltern liebevoll gestaltete Schlafecke für die Kinder, die mittags in der Gruppe schlafen.

### ***Kinderbad***

In dem Kinderbad befinden sich zwei Toiletten, zwei Waschbecken und eine Wickelkommode.

### ***Küche***

In der an den Gruppenraum angeschlossenen Küche werden die Mahlzeiten frisch zubereitet. Ein Spülbecken auf Kinderhöhe kann benutzt werden.

### ***Außengelände „Asterwiese“***

In ca. 15 Minuten Fußweg ist das Gelände des Asternstraße 18 e.V. erreichbar.

Gemeinsam mit anderen Kindergärten und Anwohnern ist in einem geschützten Innenhof ein großzügiges Gelände gepachtet worden. In direktem Anschluss an einen städtischen Spielplatz mit Sandkasten, Rutsche, Schaukeln, Klettergerüst und Reckstangen verbringt die Gruppe auf dem mit Bäumen und Büschen bewachsenen Vereinsgelände ca. 2-3 Vormittage in der Woche.

In zwei Häuschen werden Sandspielsachen, Bobby-Cars, Geräte für die Gartenarbeit, ein Planschbecken, Bänke und Tische, Bälle usw. aufbewahrt, zusätzlich gibt es die Möglichkeit, einen Wasseranschluss der benachbarten Anna-Simsen-Schule zu nutzen.

Das Gelände birgt durch seine Abgeschlossenheit und Vertrautheit für die Kinder zahlreiche Möglichkeiten für intensive Rollenspiele, Naturerfahrungen oder auch „richtige“ Gartenarbeit wie Rasen mähen, Laub harken, Beete bepflanzen, Blumen gießen und pflücken usw.

Dieses für die Gruppe wichtige Gelände erfordert viel persönlichen Einsatz, um es in einem angenehmen und ordentlichen Zustand zu erhalten.

Höhepunkte waren bisher die Asterwiese-Wochen der Gruppe, bei denen die Gruppe ganze Tage mit verschiedenen Angeboten, Wasserspielen, Grillen etc. dort verbrachten.

Ebenfalls sehr beliebt sind Feste wie Abschiedsfeiern, Laternenumzüge oder das Ostereiersuchen auf dem Gelände.

## 5. Der Tagesablauf im Kinderhaus

Der Tagesablauf des Kinderhauses ist folgendermaßen strukturiert:

### 07.30 - 10.00 FREIARBEIT

Eine „vorbereitete Umgebung“ wird täglich im Gruppenraum und im Atelier hergerichtet, bevor die ersten Kinder kommen. Die Kinder wählen frei aus, mit welchem Material sie wo arbeiten möchten. Boden sie arbeiten möchten. Neue Materialien werden eingeführt, Hilfestellungen werden gegeben. Das Kind kann selbst entscheiden, ob es alleine, zu zweit oder in der Gruppe arbeiten möchte. Nach Wunsch können die Kinder an einem vorbereiteten Tisch frühstücken. Parallel dazu begleitet eine Erzieherin im Atelier die Arbeit der Kinder.

### 10.00 - 10.30 STUHLKREIS (Kosmische Erziehung)

Hier behandeln wir Themen wie Festtage, Jahreszeiten, Geburtstage und musikalische Übungen, wie z. B. donnerstags der Chor.

### 10.30 - 13.00 SPIELPLATZ

Täglich und bei jedem Wetter (außer Glatteis) geht die Gruppe zu umliegenden Spielplätzen, zum Außengelände „Asterwiese“ oder macht einen Ausflug. In dieser Zeit wird eine Obstmahlzeit mit Brot gereicht.

### 13.00 - 14.00 GEMEINSAMES MITTAGESSEN

Kleine Schälchen und Glaskannen zieren den Tisch. Das Wegräumen des eigenen Tellers ist selbstverständlich. Danach putzen die Kinder ihre Zähne.

### 14.00 - 16.00 OFFENES PROGRAMM

Das Kind kann wählen zwischen dem Aufenthalt im Turnraum, mit Angeboten aus der Psychomotorik oder dem Atelier, es kann die angefangene Arbeit vom Morgen fortsetzen oder mit den Materialien im Gruppenraum arbeiten. Auch das Freispiel im Innenhof oder im Themenraum ist möglich (Das ganze Kinderhaus hat offene Türen!). Während dieser Zeit steht eine Obstmahlzeit bereit.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit im Kinderhaus sind Halbtages- oder Ganztagesausflüge, zumeist mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Wir halten die Erkundung der Stadt für wichtig, um den Kindern den Blick nach außen zu ermöglichen, ihre Umwelt hautnah zu erfahren und die Größe, Komplexität und Vielschichtigkeit ihrer Heimatstadt zu erleben.

In unserem Jahresablauf haben weiterhin Projekte wie Waldwochen, Theaterbesuche, Übernachtungen im Kinderhaus und viele Feste und Feiern ihren Platz.

## 6. Regeln, Grenzen und Ordnung

Wir arbeiten nach dem Prinzip:

*„Meine Freiheit endet da, wo Deine Freiheit beginnt.“*

(nach Eva Müller: Einführung in die Montessori-Pädagogik)

Bevor ein Kind mit einem Material anfängt, zu arbeiten, bereitet es seinen „Arbeitsplatz“ am Tisch oder auch am Boden vor. Um den eigenen von den Arbeitsplätzen der anderen abzugrenzen, benutzt es Arbeitsteppiche oder Sets als Unterlage. Dieser Arbeitsplatz gilt dadurch als „geschützt“, darf also von anderen nicht gestört werden. (Ist der Arbeitsplatz am Boden, darf beispielsweise auch nicht darüber gegangen werden.

Die Kinder werden ermutigt, ihr selbst ausgesuchtes Material zu Ende zu bearbeiten. Bevor sie sich etwas Neues aussuchen dürfen, räumen sie auf und stellen alles an seinen Platz im Regal zurück.

Wollen mehrere Kinder das gleiche - meist nur einmal vorhandene – Material bearbeiten, ist eine Absprache erforderlich. Sie können entweder gemeinsam arbeiten oder eine Reihenfolge festlegen. Dabei entscheiden die Kinder selbst, wann sie sich wie lange womit beschäftigen möchten.

Den Kindern unbekannt Materialien werden immer von der Erzieherin eingeführt. Danach erforscht und beschäftigt sich ein Kind mit diesem Material alleine. Dabei dürfen die Kinder selbstverständlich verschiedene Materialien variieren oder miteinander kombinieren. Wir achten allerdings darauf, dass es nicht zu einer völligen Zweckentfremdung der Materialien kommt und bringen den Kindern bei, die Gegenstände pfleglich zu behandeln und wertzuschätzen.

Untereinander lernen die Kinder sich zu respektieren und sich gegenseitig zu helfen. Körperliche Auseinandersetzungen dulden wir nicht.

## **7. Das Personal**

Das Team des Kinderhauses setzt sich zusammen aus:

einer Dipl.-Sozialpädagogin mit Montessori-Diplom als Leitung  
einer Erzieherin mit Montessori-Diplom  
einer Kinderpflegerin  
einem Dipl.-Heilpädagogen  
einer Kraft für den hauswirtschaftlichen Bereich  
PraktikantInnen

Für das Team findet einmal monatlich eine Fachberatung sowie viermal jährlich eine Supervision statt.

Die Teammitglieder nehmen regelmäßig an externen Fortbildungen teil, einmal jährlich gibt es eine gemeinsame interne Fortbildung.

### **Welche Rolle haben die Erzieher?**

Unsere Erzieher arbeiten nach den folgenden Prinzipien:

- Sie schaffen und pflegen eine vorbereitete Umgebung.
- Sie sorgen für eine vertrauensvolle und liebevolle Atmosphäre.
- Sie haben eine hohe Achtung vor dem Kindes und seiner Freiheit.

- Sie sind „aktiv“ wenn sie das Kind mit der Umgebung in Beziehung bringt. Sie sind „passiv“ wenn diese Beziehung erfolgt ist.
- Sie üben Zurückhaltung und beobachten die Kinder genau.
- Sie sind dort, wo sie gebraucht werden. Sie achten und beachten die Persönlichkeit des Kindes und seine Entwicklungsfortschritte sowie seine Arbeit.

*Geduld ist ein immer wiederkehrender Begriff in der Montessori-Pädagogik. Geduld ist auch erforderlich, wenn Montessori-Pädagogik in der Praxis eingeführt wird. Geduld ist gefragt anstelle von überzogenen Ansprüchen und (zu) hohen Erwartungen. Geduld haben sollen Montessori-ErzieherInnen nicht nur mit den Kindern, sondern auch mit sich selbst. Immer wieder wird die Praxis nicht mit dem hohen Ideal der Theorie mithalten können. Solange wir aber offen sind, unser Handeln immer wieder zu überdenken und die Gedanken von Maria Montessori als Orientierung, und nicht als (unerreichbar hohe) „Messlatte“ verstehen, werden wir lernen, innerlich wachsen und Freude im Umgang mit Kindern erleben.*

*Kinder sollen Fehler machen dürfen und die Gelegenheit haben, diese selbst festzustellen. Wie groß ist das Erfolgserlebnis, wenn Kinder alleine herausfinden, wie es richtig ist!*

(nach Eva Müller: Einführung in die Montessori-Pädagogik)

## **8. Zusätzliche pädagogische Ausrichtungen**

### **Erweiterte Altersmischung**

Die Montessori-Pädagogik ermöglicht durch ihren individuellen Ansatz natürlich auch die Betreuung jüngerer Kinder ab 2 Jahre. Die Vorteile der erweiterten Altersmischung bestehen v. a. darin, dass den Kindern nicht ein zusätzlicher Wechsel von Bezugspersonen und der Umgebung bei einem Gruppenwechsel zugemutet wird, sondern dass sie in dieser wichtigen Entwicklungsphase auf kontinuierliche Bedingungen zurückgreifen können. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist unserer Meinung nach das Zusammensein mit den älteren Kindern, das gegenseitige Beobachten, Handeln und Spielen, also Lernen.

**Der Weg  
Auf dem die Schwachen sich stärken  
Ist der gleiche wie der,  
auf dem die Starken sich vervollkommen.  
-Maria Montessori-**

### **Integration**

Die Integration der Kinder mit Behinderung gestaltet sich ebenso wie die erweiterte Altersmischung durch die Montessori-Pädagogik in einem „natürlichen“ Prozess. Die vorbereitete Umgebung und der strukturierte Tagesablauf ermöglichen leicht die individuelle Unterstützung und Begleitung, ohne das betreffende Kind von der Gruppe zu isolieren. Die für die Integration der Kinder mit einer Behinderung notwendigen Angebote (z. B. der Einsatz von Gebärden) können gut in den Gruppenprozess eingebunden werden.

### **Kontakt zu den Familien**

Das Montessori Kinderhaus Rapunzel zeichnet sich durch einen intensiven und ständigen Kontakt zu den Familien aus.

Jedem Kind steht mit Beginn der Eingewöhnung eine feste Bezugsperson des Teams zur Seite. Diese ist erster Ansprechpartner für die Eltern und bietet dem Kind zusätzliche Sicherheit. Unterstützt wird die Eingewöhnung durch die individuelle Dauer des Prozesses. Sowohl die tägliche Zeit in der Gruppe als auch die Dauer der Begleitung durch die Eltern gestaltet sich je nach den Bedürfnissen des Kindes unterschiedlich lange.

Das Team steht jederzeit für Elterngespräche zur Verfügung. Diese können nicht nur bei Problemen genutzt werden, sondern auch für den Austausch über die allgemeine Entwicklung des Kindes.

Auf Wunsch der Kinder können auch (ca. einmal jährlich) Hausbesuche des Bezugserziehers stattfinden.

Weitere Kontakte gibt es bei den täglichen Bring- und Abholsituationen, bei Festen und Feiern oder bei gemeinsamen Freizeiten.

## **9. Elternmitarbeit und Elternabende**

Eine Elterninitiative wie das Kinderhaus Rapunzel beinhaltet für die Eltern die beiden wichtigen Aspekte der **Mitarbeit** und **Mitbestimmung**.

Für das Funktionieren des Kinderhauses ist die Mitarbeit der Eltern notwendig. Die Eltern tragen durch ihre Mitgliedschaft und Aktivität den Verein und sind durch unterschiedliche und für den Einzelnen tragfähige Ämter in das Gelingen der Arbeit eingebunden. Neben Vorstandsämtern, wie Personal, Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit oder Spenden, sind auch Aufgaben wie Einkäufe, Hausmeistertätigkeiten, Abrechnungen u. ä. auf die Eltern verteilt.

Bei Ausfall der Hauswirtschaftskraft springen Eltern ein.

Durch die Mitbestimmung können sich die Eltern intensiv am Geschehen in der Gruppe beteiligen. Dafür ist die Teilnahme an den monatlichen Elternabenden vorgesehen, auf denen über organisatorische und pädagogische Angelegenheiten informiert, beraten und - wenn notwendig - abgestimmt wird. Es wird über Aktivitäten der Gruppe berichtet, es werden Ideen gesammelt, Probleme, Vorhaben und Wünsche beraten oder Aufgaben verteilt.

Eltern und Team suchen gemeinsam neue Kinder und Mitarbeiter aus.

Bei der Aufnahme von Kindern mit einer Behinderung gibt es besondere Regeln.

## **10. Träger, Verein, Spenden**

Der Träger des Kinderhauses ist der Verein:

Montessori Kinderhaus Rapunzel e. V.  
Hainhölzer Straße 24  
30159 Hannover

Mitglieder des Vereins sind i. d. R. die Eltern der aktuell dort betreuten Kinder. Aus ihrer Mitte heraus wird der Vorstand gewählt.

Das Kinderhaus Rapunzel ist Mitglied bei der Montessori-Vereinigung Deutschland, Sitz Aachen sowie der Kinderladen-Initiative Hannover angeschlossen.

Das Kinderhaus finanziert sich über Elternbeiträge, laufende Mittel des Stadtjugendamtes, des Landesjugendamtes und des Sozialamtes.

Weiterhin bringen die Eltern ein zusätzliches monatliches Haushaltsgeld auf, die Eltern behinderter Kinder sind davon befreit. Darüber hinaus kann es aus bestimmten Gründen zu Sonderregelungen kommen.

Des weiteren sind für besondere Baumaßnahmen, Projekte, spezielle Materialien oder größere Anschaffungen Spenden notwendig und jederzeit willkommen.  
In den letzten Jahren konnten durch großzügige Spenden und Prämien u. a. der Turnraum, der Umbau des Ateliers sowie zahlreiche Montessori-Materialien finanziert werden.

Hannover, im März 2006